

umwelt • medizin gesellschaft

HUMANÖKOLOGIE • SOZIALE VERANTWORTUNG • GLOBALES ÜBERLEBEN

Ignoranz in der Medizin Die Notwendigkeit der Klinischen Umweltmedizin

Vereinsorgan der Verbände:

Deutscher Berufsverband
Klinischer Umweltmediziner e.V. (dbu)

Deutsche Gesellschaft für
Umwelt-ZahnMedizin e.V. (DEGUZ)

Deutsche Gesellschaft für Umwelt-
und Humantoxikologie e.V. (DGUHT)

European Academy for Environmental
Medicine e.V. (EUROPAEM)

Interdisziplinäre Gesellschaft
für Umweltmedizin e.V. (IGUMED)

Ärztegesellschaft für Klinische
Metalltoxikologie e.V. (KMT)

Ökologischer Ärztenbund e.V. (ÖÄB)



**DIE NOTWENDIGKEIT DER
KLINISCHE UMWELTMEDIZIN**

1 Gesicht
Ortwin Zais

**„Umweltmedizin“ ist keine „Klinische Umweltmedizin“ –
Anerkennung der Zusatz-Weiterbildung
Klinische Umweltmedizin zunächst ausgesetzt** 10
Peter Ohnsorge

**Verwundbare Schwangerschaft – Verwundbare Kindheit
Wie viele Schadstoffe dürfen wir dem Leben zumuten?
Ein Vorwort zur 17. Jahrestagung für Klinische
Umweltmedizin, Luxemburg, 21.09.–23.09.2018** 14
Eckart Schnakenberg und Ortwin Zais

**Unser Genom hat eine Umwelt! –
Wir brauchen eine Umweltmedizin!** 16
Ingrid Klein

DIGITALE GESELLSCHAFT

**Mediziner in der Verantwortung –
Mobilfunk-Risiken: An Erkenntnissen fehlt es nicht,
aber am politischen Willen, sie zu beachten** 22
Peter Hensinger

**Die bisherige Mobilfunk-Politik ist nicht zukunftsfähig –
Herausforderungen für eine neue Vorsorge-Politik** 29
Mario Babilon, Klaus Buchner, Peter Ludwig, Karl Richter

UMWELTMEDIZIN

**Über Dieselmotoremissionen und das Versagen
der deutschen Arbeitsmedizin –
Teil 1: DME am Arbeitsplatz** 33
Wolfgang Hien

Prävention in der Umweltmedizin 37
Kommentar von Wolfgang Baur

GESELLSCHAFT

**Warum bei der Nicht-Anerkennung der Umwelt-
assoziierten Erkrankungen ein Systemfehler vorliegt** 38
Kathrin Otte

TAGUNGSBERICHT

**Baubiologische Agenda 2025 –
Visionen Realität werden lassen
IBN-Kongress 2018, 8./9. Juni 2018, Rosenheim** 46
Erik Petersen

FORUM

**Deutscher Berufsverband
Klinischer Umweltmediziner e.V. (dbu)** 48

**Deutsche Gesellschaft für
Umwelt-ZahnMedizin e.V. (DEGUZ)** 50

Ökologischer Ärztenbund e.V. (ÖÄB) 51

**Deutsche Gesellschaft für Umwelt-
und Humantoxikologie e.V. (DGUHT)** 52

**European Academy for Environmental
Medicine e.V. (EUROPAEM)** 54

**Interdisziplinäre Gesellschaft
für Umweltmedizin e.V. (IGUMED)** 56

**Ärztegesellschaft für Klinische
Metalltoxikologie e.V. (KMT)** 58



Editorial	3
Magazin	4
Rezensionen	60
Dienstleistungen	62
Termine	65
Service	66
Impressum	67

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich möchte ehrlich mit Ihnen sein: Für diese Ausgabe war ursprünglich ein ganz anderes Titelthema geplant, das dann aus verschiedenen Gründen nicht zustande kam. Recht kurzfristig mussten wir hier in der Redaktion umplanen. Ich schrieb also eine „Hilfe-Mail“ an unsere Autoren. Aus der drohenden Not entstand so ganz schnell eine Tugend: Denn innerhalb kürzester Zeit erhielt ich von zahlreichen Ärzten und Verbandsmitgliedern Artikelvorschläge und Manuskripte übersandt. Die Inhalte dieser Arbeiten betreffen einen Bereich, der Umweltmedizinern schon lange unter den Nägeln brennt und der in dieser Ausgabe nun genug Raum findet, um mit einem markigen Ausrufezeichen formuliert und niedergeschrieben zu werden:

Die Umweltmedizin muss ernst genommen, ausgebaut und etabliert werden! Die Klinische Umweltmedizin muss als Weiterbildung eingeführt werden!

Unsere Umwelt wird immer künstlicher. Wir sind umgeben von menschengemachten toxischen Stoffen, die eine Wirkung auf unseren Körper haben. In vielen Fällen eine krankmachende Wirkung. Und diese Tendenz wird sich in absehbarer Zeit nicht ändern. Unsere Welt wird auch immer detaillierter und komplexer in ihrer Beschaffenheit. Auch in der Medizin entstehen mehr und mehr Fachrichtungen, die immer spezialisierter werden. Das ist gut, das ist wichtig! Es birgt aber auch die Gefahr, den Blick für das Große und Ganze zu verlieren. Damit wir nicht bald „den Wald vor lauter Bäumen“ nicht mehr sehen können, ist es entscheidend, neben dem Weg der Spezialisierung parallel auch den Weg der Zusammenarbeit zu beschreiten. Und genau hinter diese Idee möchten wir in dieser Ausgabe ebenfalls ein Ausrufezeichen setzen – mit der Überschrift „1Gesicht“. Darüber schreibt Ortwin Zais in seinem einleitenden Beitrag:

„1Gesicht ist kein neuer Verband mit gewählten Vertretern. 1Gesicht ist innere Haltung. Geprägt von Achtung und Respekt. Getragen von dem Wissen, dass es nur gemeinsam und in der Sicht auf übergeordnete Zusammenhänge funktioniert.“



Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht haben auch Sie eine Idee, wie diese junge Bewegung weiter gestaltet und von Ihnen mitgetragen werden könnte und sei es anfangs auch nur im Kleinen.

Ein guter Beginn für eine langwährende Zusammenarbeit wäre der Besuch der 17. Umweltmedizinischen Jahrestagung im September in Luxemburg. Lassen Sie sich diese hochkarätige Veranstaltung nicht entgehen, nutzen Sie das Plenum, um Fachwissen unterschiedlicher Disziplinen auszutauschen und dabei gemeinsame Ziele zu entdecken, die „mit einem Gesicht“ weiterverfolgt werden können.

In diesem Sinne wünscht Ihnen ein erkenntnisreiches Leseerlebnis mit einem voreifreudigen Blick auf den September in Luxemburg,

Ihre

Sigrun Grasekamp